

Linderung nicht nur für Krebspatienten

„Kein Tumor – und doch palliativ?“ hieß es bei Vortrag der Initiative Palliativ-Versorgung – Vielfältige Aufgaben



Dr. Damaris Köhler beim Vortrag in der Dr.-Sieber-Halle. Foto: Alexander Becker

Sinsheim. (abc) Die palliative Versorgung von Menschen, die nicht an einem Tumor leiden, sondern anderweitig schwer erkrankt sind, stand im Mittelpunkt eines Vortrags, zu dem die Initiative Palliativ-Versorgung Sinsheim in die Dr.-Sieber-Halle eingeladen hatte. Vor zahlreichen Besuchern referierte dort die Ärztliche Leiterin des Palliative-Care-Team Kraichgau und langjährige Leiterin der Palliativstation an der GRN-Klinik, Dr. Damaris Köhler. Überschriften war die Veranstaltung mit „Kein Tumor – und doch palliativ?“

Obwohl nur etwa ein Fünftel der Patienten im Palliative-Care-Team oder auf der Palliativstation dieser Gruppe angehört, sei der Bedarf an spezialisierter

Betreuung in Absprache mit Hausärztinnen und Fachärzten auch dort unbestreitbar. Anhand der Fallgeschichten verschiedener Patienten machte die Referentin deutlich, dass die Voraussetzungen für eine Palliativbetreuung – unheilbare, weit fortgeschrittene Erkrankung mit erheblichen Beschwerden und Lebensqualitätseinschränkung – zum Beispiel auch bei schwerster Herzschwäche oder Lungenerkrankung gegeben sein können.

Auch Dialyse-abhängige Nierenerkrankte, für die die Fortsetzung der Dialyse zu belastend ist, brauchen häufig neben der haus- und fachärztlichen Betreuung eine palliative Mitversorgung, um Beschwerden zu behandeln und mit

Erfahrung und Hingabe die zahlreichen Belastungen, auch psychischer Art zu lindern, unter denen diese Kranken und ihre Angehörigen oft leiden. Einen großen Schwerpunkt legte die Referentin auch auf die zahlreichen neurologischen Erkrankungen wie Demenz, Morbus Parkinson oder Amyotrophen Lateralsklerose, die eine oft längere, differenzierte und sehr flexibel reagierende Versorgung benötigen.

Am Ende des Vortrags, den das Publikum gespannt verfolgt hatte, konnten die Interessierten noch individuelle Fragen stellen, die teilweise bei lockerem Beisammensein im Foyer der Dr.-Sieber-Halle in kleiner Runde beantwortet wurden.